

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

189 (24.4.1925) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Industrie- u. Handelszeitung und der Wochenschrift „Die Pyramide“

Siegründet 1803

Zeitungspreis halbjährlich M. 1.30 frei Haus...

Chefredakteur S. v. Laer, Verantwortlich für Politik: F. Ehrhardt...

Die Reichshauptstadt im Zeichen Hindenburgs.

Jarres spricht für Hindenburg. (Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

Die Reichshauptstadt steht heute im Zeichen des höchsten Wahlkampfes...

Die Potsdamer Straße sowie die umliegenden Straßen waren schon in den letzten Nachmittagsstunden angefüllt mit den Menschenmassen...

Die Reichshauptstadt steht heute im Zeichen des höchsten Wahlkampfes...

Der Wille zum Sieg, der Geist von Dr. Paul Jarres und des Siegers von Lannenberg herrscht heute abend in dem ungeheuren Raum...

des Sportpalastes, der schon eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung so überfüllt war...

Nach dem imponierenden Aufmarsch der Fahnenkompanien der Vaterländischen Verbände...

Reichsminister a. D. Dr. Jarres

führte u. a. aus: Unvergleichbar wurde mir die Ehre zuteil, im ersten Wahlgang...

Wir haben die Parteien der Weimarer Koalition an der Wahl des deutschen Staatsoberhauptes zum Gegenstand eines Lausches...

Durch dieses Vorgehen wird der Sinn der Verfassung in keindegemittelt verletzt...

Ich empfinde es als eine Ehre im ersten Wahlgang in der Presse gekannt zu haben...

Hindenburg soll und wird uns zum Siege führen. In ihm verkörpert sich unser Programm...

Wenn Hindenburg die Verfassung beschützt, so hält er diesen Eid, wie er immer sein Wort in seinem ganzen Leben gehalten hat...

Wir sehen in der Verfassung von Weimar nicht das Ideal unserer staatsrechtlichen Ordnung...

das wir dem Eigenleben der Länder innerhalb des Reiches wieder zu der nötigen Geltung verhelfen.

Wir verwahren uns aber auch dagegen, daß man das Schicksal unseres preussischen Staates irgendwelchen Experimenten ausliefern...

In Hindenburg haben wir diesen Mann!

Er ist nicht der politische Gefangene irgendeiner Partei oder irgendeiner Parteikonstellation...

Heute geht mein Mahnruf durch meine Rippen und durch mein Herz an das deutsche Volk.

Die Millionen, welche bei der ersten Wahl mich mit ihrem Vertrauen beehrt haben...

nerzeitlich erscheinen, jetzt aber, wo es um die Entscheidung geht...

Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nach Vorführung vaterländischer Lichtbilder...

Amerikanische Kredite für den Stinnes-Konzern.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

Ein rechtsstehendes Berliner Blatt meldet, die Anleiheverhandlungen des Stinneskonzerns in New York seien soeben erfolgreich zum Abschluß gebracht...

Amerikanische Bankiers an Hindenburg.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

Die Presse des Vorkriegslandes fährt fort, weiterhin selbstfabrizierte oder beherrschte Berichte über die Kreditfrage im Zusammenhang mit der Präsidentschaftskandidatur Hindenburg zu veröffentlichen...

Dagegen geht aus maßgebenden Bank- und Industriekreisen New Yorks dem Feldmarschall von Hindenburg...

„Wenn Hindenburg gewählt wird, so ist das ein Zeichen, daß das deutsche Volk sich auf sich selbst besonnen hat.“

Ein anderer amerikanischer Finanzmann schreibt an den Feldmarschall:

„Ich habe mit großem Interesse und Vergnügen von Ihrer Kandidatur für den deutschen Reichspräsidentenposten gelesen.“

Der gleiche Briefschreiber fährt dann weiter aus, daß ein Sieg Hindenburgs wie nichts anderes geeignet sei...

Die Rundfunkreden der Präsidentschaftskandidaten.

B. Berlin, 23. April. Hindenburg spricht, wie wir erfahren, morgen Freitag abend von 8 bis 8.30 Uhr...

Frieden und Einigkeit.

Von Dr. Otto Noth, M. d. R.

Die nachstehenden Ausführungen stammen aus der Feder eines Rheinländers, der gerade weil er ein treuer Anhänger von Jarres ist...

Den Ausfall von Wahlen zu prophezeien, ist ein heikles Ding. Alle bisherigen Reichswahlen seit der Revolution haben das gezeigt...

Die Rolle, die Deutschland gegenüber dem Ausland in den kommenden Jahren spielen wird, hängt weniger von der Person des Reichspräsidenten als vielmehr von der Gesamthaltung des deutschen Volkes ab...

Zu diesen Grundfehlern gehört die Vorherrschaft des Sozialismus, der vorübergehend zurückgedrängt, immer wieder sich durchzusetzen weiß...

Die Sozialdemokratie ist führend am Ruder, nicht zuletzt dank der Haltung des Zentrums. Ist es lediglich Zufall, daß die Sozialdemokratie gleichzeitig Herrn Marx zum Kandidaten für die Reichspräsidentschaft nominiert hat?

Ein anderer Grundfehler, den alle kennen und beklagen, aber nur wenige wirklich für sich vermeiden, ist das Ueberwuchern der Parteiapparatur...

Und ein letzter, nicht geringer Grundfehler unseres öffentlichen Lebens ist jener, der leider Gottes sich wieder zu regen beginnt, der Kampf der einen Konfession gegen die andere...

Und ein letzter, nicht geringer Grundfehler unseres öffentlichen Lebens ist jener, der leider Gottes sich wieder zu regen beginnt...

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Mitien die unbedingte Gewähr dafür gibt, daß er in gleicher Weise für die Befriedigung konfessioneller Gegensätze sorgt, wie für den Ausgleich der Ansprüche und Charakter-Eigentümlichkeiten der verschiedenen Stämme deutscher Art.

Alles das und noch vieles mehr, auf das eingegangen der beschränkte Raum nicht erlaubt, wäre von Farres zu erwarten gewesen. Wir erwarten es aber nicht weniger von Hindenburg. Er trägt wie kein anderer in seiner Seele das Spiegelbild jener Zeit, in der ganz Deutschland, unbefürchtet um Gegenläge des Stammes, des Berufs und der Konfession, zusammenstand. Als Verkörperung dieses gesamtdeutschen Gedankens ragt er in unsere Zeit hinein. Selbst in der wildesten Revolutionszeit, in der an keinem deutschen Offizier ein gutes Haar gelassen wurde, wagte sich keine Verleumdung an Hindenburg heran, weil er eben allen gehörte. Die Lauterkeit seiner Gesinnung, die Mannhaftigkeit seines Wesens, die Gläubigkeit seines Herzens und die Ritterlichkeit seiner ganzen Persönlichkeit werfen wir in die Waagschale der Wahl und damit, so hoffen wir, der Zukunft Deutschlands.

Heute begeiern auch einen Hindenburg Verleumdungen gemelkter Art. Wir verachten sie und ihre Urheber. Wir sehen in Hindenburgs Wahl nicht eine parteipolitische, sondern eine schlechthin vaterländische Angelegenheit. Man führt gegen ihn sein vorgeschrittenes Alter an. Gewiß, ihm sind nach menschlichem Ermessen keine langen Dezenennien des Lebens mehr vergönnt; dafür aber birgt sein Leben die unwägbare Fülle der Erfahrung, auch der schmerzlichen Enttäuschungen, aber vor allem des allezeit in guten und schlechten Zeiten hochgehaltenen Glaubens an das deutsche Volk und das deutsche Vaterland. Wer so wie Hindenburg auch zu Zeiten, in denen alles zu zerbrechen schien, an dem sein Soldatenberuf gegangen, nie ein Wort zerfetzenden Hasses oder auch nur entweichenden Vorwurfs gegen andere Volksgenossen, sondern nur immer aufstehende, zusammenfassende, in die Zukunft weisende Worte fand, der trägt jene ewige Jugend in sich, die auch im großen Gefüge der Politik immer noch das Entscheidende gewesen ist; bei den einzelnen wie bei den Völkern.

Der Aufsatz: Wie für Farres jetzt für Hindenburg! Und jeder wähle! Wer am 26. April an der Wahlurne steht, verwirkt das Recht, sich späterhin über die unausweichlichen Folgen seiner Pflichtvergessenheit zu beklagen.

„Unser Ziel — der Sozialismus!“

Dresden, 23. April.

Das radikalsozialistische sächsische „Volkswort“ in Zwickau zitiert den bekannten Aufsatz der Berliner „Germania“: „Sonntag über die Sonne im Herzen“ Wählt Wilhelm Marx! und schreibt dazu wörtlich: „Nein, so gewiß man von der deutschen Arbeiterklasse jede politische Erkenntnis erwarten kann und so sicher viele Millionen Arbeiter am 26. April Marx ihre Stimme geben werden, weil sie glauben, daß ein republikanisches Pflichtgefühl ihnen das befiehlt, so sicher ist auch, daß die gesamte deutsche Arbeiterschaft es ablehnt, sich durch Glaubensfrömmerei und Versäufelung von der Bahn des Klassenkampfes abbringen zu lassen. Für uns kommen solche Wahlen nicht in Betracht: Unser Ziel ist die Wirtschaftsordnung, in der es Hunger gibt: Unser Ziel — der Sozialismus — die Sonne!“

Der Proletarier.

Von Rudolf Schüller.

Ich lag an den Schären der Lofoteninseln, die nackten Beine in die sanft spülende, kühle Brandung getaucht, folgte den weißen Möven, die glatten Flügel hemmungslos über Küste und Meer schweiften, aufstiegen mit spitzem Gefreiß, zu weißen Strichen wurden, zu Punkten in der Ferne, bis sie der Horizont aufschluckte. Saun oder dachte an nichts und versank in das Nichts, das am Horizonte gähnte.

Ich sah das Meer in seiner mittagsmüden Schläfrigkeit und sah das Meer, wenn es der Sturm peitschte, daß die Wogen emporblickten wie schwarze unheimliche Köpfe und mit hartem klaffendem Brall auf die Felsen schlugen. Ich sah das Meer wie eine weiße Scheibe in der zitternden Unruhe des Nichts.

Das Meer ist meine Heimat, das Rollen des Meeres war mein Wiegenlied. Mein Kindbett die Lebe und Einförmigkeit einer dieser Inseln der Lofoten, die sommergrüne Matten überziehen und hohe, schneebedeckte Berge krümmen. Bäume gibt es kaum. Und die wenigen Bäume sind von den Stürmen gebeugt und von den Winden gekämmt, stehen zerkratzt und wie erdrückte Zwerg. Die Häuser liegen verstreut, dicken sich, klammern sich an die kahle Erde und sind immer in Erwartung und voll Furcht vor dem Sturm. Die Luft ist salzig und icharr, daß sie die Haut zerbeißt.

Im Sommer scheint eine Sonne, die keine Schatten wirft. Sie ist blutlos. Und im Winter steht das Nordlicht über dem Meer wie ein erschrockenes Feuerauge. Und darüber — irgendwo hängt der Mond mit stahlkaltem Glanz. Sein Licht ist matt und flüchtig wie Blei. Das Nordlicht aber rieselt zähgelb wie Schwefel über das Meer oder blendet die nordische Nacht mit greller Vielfarbigkeit. Diese Nacht im Winter ist scheinbar ohne Grenzen. Von ihrer unheimlichen Lautlosigkeit und lastenden Schwere wie erdrückt liegt das Land in weißer Erstarrung. — So ist meine Heimat!

Der Mann trank das brennende Kirchwasser und lachte. Und sprach mit weißer Gebärde: „Und zwischen Nordlicht und Land und Him-

Amerika und die Kandidatur Hindenburg.

Sympathietelegramm der „United States Society“ an Hindenburg.

TU. Hannover, 23. April.

Die „Telegraphen-Union“ erfährt von maßgebender Stelle: Die „United States Society“, eine der ältesten Gesellschaften der Vereinigten Staaten, die in Amerika die Erinnerung an die Verleumdung des Landes und die Tradition der Freiheitskämpfe pflegt, hat an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet: „Das Volk der Vereinigten Staaten gedenkt des Bestandes, den einst Friedrich der Große Washington gewährte, durch den er unsere Einheit und Zivilisation vor dem Verrat rettete. Wenn Rehnitz hoffen und erwarten, daß Hindenburg im Triumph gewählt werden möge.“

Daniel Connel, Präsident.

Botschafter v. Rathhahn über die Kandidatur Hindenburg.

WTB. Berlin, 23. April.

Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Rathhahn hat, wie wir erfahren, im Deutschen Verein in New York am 19. April erklärt, die Amerikaner deutscher Abstammung seien der beste Beweis dafür, daß man unter der weißen Leituna einer Republik erfolgreich und glücklich arbeiten könne. Dies bedeute ein gutes Beispiel für Deutschland. Ohne Rücksicht auf seine Parteizugehörigkeit müsse sich heute jeder in den Diensten des Vaterlandes stellen. Kein geringerer als Hindenburg habe dies schon im Jahre 1918 erkannt, als er sich Ebert zur Verfügung gestellt und das militärisch unbesiegbare Heer in die Republik zurückgeführt habe. Auch der im Magdeburgerprozeß bekannt gewordene Brief des Feldmarschalls an Ebert bestätige diese Auffassung Hindenburgs. Diese Tatsache sei die beste Gewähr dafür, daß Hindenburg bei seiner eventuellen Wahl loyal zur Republik stehen würde.

Analoge Äußerungen hat der Botschafter am 16. April in der amerikanisch-deutschen Handelskammer gemacht.

Gegen die Wahlmüden!

Aus Gablonn in der Tschechoslowakei wird uns geschrieben: „Das Interesse der hier befindlichen Auslandsdeutschen an den Reichspräsidentenwahlen ist so groß, daß sich fast alle darum bemüht haben, einen Stimmschein zu erhalten. Wir werden am Wahltage von Gablonn nach Zittau hinüberfahren, um dort unserer Wahlpflicht zu genügen.“

Wir haben uns auf diese Nachricht hin an verschiedene Gemeindebehörden gewandt, um zu erfahren, ob dieses Interesse der Auslandsdeutschen in Gablonn eine Einzelerklärung ist oder nicht. Es wurde uns mitgeteilt, daß ganz allgemein die im Ausland befindlichen Deutschen, die dort geschäftlich zu tun oder auf längere Zeit ihren Wohnsitz haben, sich bemühen, einen Stimmschein zu besorgen, der es ihnen ermöglicht, an der Wahl teilzunehmen. Wenn sich die betreffenden beauftragten Personen genügend legitimieren konnten oder auch auf direkte Anforderung hat man, soweit wie irgend möglich, die Stimmzettel ausgereicht. Dies gilt nicht nur für die in der Tschechoslowakei befindlichen Personen, sondern für das gesamte Ausland, in erster Linie für Holland, Dänemark,

Oesterreich, Polen, Schweiz usw. soweit es sich nicht gerade um übermäßige große Entfernungen handelt.

Aus all diesem geht hervor, wie groß das Interesse der zur Wahlzeit sich im Ausland befindlichen Deutschen an der Wahl ist, die keine Kosten und Mühe scheuen, um am Sonntag ihrer Wahlpflicht zu genügen. Sollten wir, da das Wahlgeschäft nur wenige Minuten in Anspruch nimmt und keinerlei Mühen oder Ausgaben erfordert, uns durch die beschämten lassen? Kein Land der Welt hat eine der deutschen Verfassung entsprechende direkte Wahl des Präsidenten. Sie ist Volkswahl. Daher ist auch jeder Deutsche verpflichtet, das ihm durch die Verfassung gebogene Wahlrecht auszuüben.

Christentum und Sozialdemokratie.

Auszug aus einem Hirtenbrief der rheinischen Bischöfe vom 8. Januar 1919:

„Unzählige Zeugnisse aus den Schriften und dem Leben der Sozialisten, unzählige Zeugnisse während des Gottesdienstes lagen es offen und laut, daß der Sozialismus ein unveröhnlicher Gegner des Christentums und der Kirche ist. Wer den Sozialismus fördert, arbeitet gegen die Religion; wer den Sozialismus mittelbar oder unmittelbar unterstützt, veründigt sich an Christus und seiner Kirche.“

Der Vorsitzende des Rheinischen Bauernvereins, der zum rechten Flügel des Zentrums gehört, in der Berliner „Germania“ vom 8. Oktober 1924:

„Vor ganz kurzem noch unterjagte der heilige Vater in einer Ansprache über die Pflichten der Katholiken ausdrücklich eine politische Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie, welche dieser Partei den Weg frei macht, und ihr die Möglichkeit des Machtantritts verschafft.“

Das Abkommen zwischen Zentrum u. Sozialdemokratie.

Zur Illustrierung des Verhältnisses zwischen Zentrum und Sozialdemokratie dienen in vorzüglicher Weise folgende Mitteilungen der „Köln. Zeitung“ über jene Massenversammlungen, die diese beiden Parteien in Köln in letzter Lage abgehalten haben:

Die Redner in der Zentrumsversammlung im Volkstheater stellten ein solches Abkommen entscheidend in Abrede. Der Redner in der Versammlung der Sozialdemokratischen Partei erklärte dagegen klar und deutlich, daß ein solches Abkommen getroffen worden sei. Dieser sozialdemokratische Redner war noch dazu der Reichstagspräsident Löbe, und der ist sicher Wissender in dieser Sache. Es ist deshalb in diesem Fall die Entscheidung, welche Erklärung richtig ist, sehr leicht.

In der Zentrumsversammlung sprachen die Abgeordneten Dr. Schömering aus Köln und der Düsseldorf-Zentrumsführer Landesrat Adams. Beide wandten sich gegen die Behauptung der Gegner der Kandidatur Marx, daß Abmachungen zwischen dem Zentrum, den Demokraten und den Sozialdemokraten nach der

Richtung bestanden, daß Marx das Amt des Reichspräsidenten, Braun das Amt des preussischen Ministerpräsidenten und Bruch das des Reichsfanzlers erhalten soll. Vom Standpunkt des Zentrumsmanne aus würde eine solche Neuordnung zu begrüßen sein, aber ein Abkommen nach dieser Richtung besteht nicht.

In derselben Stunde erklärte in der sozialdemokratischen Versammlung im Saale des Zoologischen Gartens der Reichstagspräsident Löbe bei der Empfehlung der Kandidatur Marx:

„Wir haben ein Abkommen dahin getroffen, daß Braun die Republik in Preußen verteidigt und daß die erste Stelle im Reich von einem Republikaner besetzt wird, und das kann nur durch Marx geschehen.“

Auf Grund dieses Abkommens forderte durch Löbe die Genossen auf, einstimmig ihre Stimmen dem Zentrumsmann Marx zu geben.“

Polnischer Größenwahn.

Neue Segreden eines polnischen Diplomaten

TU. Amsterdam, 23. April.

Der neue polnische Gesandte im Haag, Kosminski, hielt in Amsterdam einen Vortrag für die Presse, in dem er sich nach hiesigen Blättern über die Außenpolitik im allgemeinen und den Sicherheitspakt der Westmächte im besonderen aussprach. Der Gesandte führte aus, daß der Verjailer Vertrag Polen gegenüber nicht freigebig genug gewesen sei. Aus ethnographischen Gründen gehörten Danzig und das Ermland zu Polen (!). Der polnische Korridor habe den einzigen Fehler, daß er nicht breit genug sei, da das Land, das er umfasse, unpolnisch sei (!). Auch Danzig sei 700 Jahre unter polnischer Herrschaft gewesen und müsse deshalb unbedingt wieder zu Polen geschlagen werden (!).

Mit diesen Ausführungen machte sich der polnische Diplomat die Auffassung der antizionistischen Warschauer Presse zu eigen. Abgesehen von den handgreiflichen Unwahrheiten, bedeutet die Rede eine Provokation sämtlicher Regierungen, die am Verjailer Vertrag beteiligt sind. Danzig ist durchaus nicht 700 Jahren nur etwa 300 Jahre unter polnischer Oberhoheit gewesen und hat sich während dieser Zeit stets sein eigenes Volkstum bewahrt. Der polnische Korridor ist nicht von Polen, sondern überwiegend von Katholen bewohnt. Das gemischtsprachliche Gebiet des Korridors war vor der Abtrennung zum größten Teil deutsch, was eine Abstimmung klar beweisen hätte. Es bleibt abzuwarten, wie die polnische Regierung die Neuierungen ihres diplomatischen Vertreters im Haag bewertet.

Moskau ist unschuldig.

WTB. Moskau, 23. April. Nichts ist erkläre amerikanische Pressevertreter gegenüber, daß alle Meldungen, die den Attentat von Sofia mit der Sowjetregierung in Verbindung bringen, von Anfang bis Ende erfunden seien. Zwischen der russischen Sowjetregierung und der Cyphonin in der Kathedrale in Sofia bestehe keinerlei Verbindung.

Todesstrafe für einen Vattenmörder.

Pr. Berlin, 23. April. Vor dem Stettiner Schwurgericht wurde gegen den Reichsgerichtsen Franz Stolzenburg verhandelt, der unter der Anklage stand, seine 19jährige Frau ermordet zu haben. Der Angeklagte beantragte sich erst nach der Urteilsverkündung auf Drängen des Vorsitzenden zu einem Geständnis. Das Urteil lautete wegen Mordes auf Todesstrafe.

Badischer Kunstverein.

Aus dem Karlsruher Kunstleben.

Eine Heberfülle von geschlossenen Kollektionen der verschiedensten Richtungen, von einzelnen Schaffenden in verschiedenen Ausdrucksweisen, etwa anderthalb Dutzend Künstler machen für 4 Wochen das Gemäldeausstellungslokal in sechs Räumen des Kunstvereins. Das laufende Jahr der Kunst liegt näher als das erhobene Maß der Kunst, bei einem solchen Schwall von Kunstproblemen, die zu bewältigen versucht werden sind.

Im Durchgangsaal eröffnet H. Baumtetter aus der Architekturmalerie zur freien Landschaft entwickelten Kunstweise den Reigen. Meist sind es römische Landschaftsmotive, doch auch deutsche Verlichtungen (Tälchen, Klauen), die dem architektonischen und landschaftlichen Schaffen Baumteters entsprechen. Die reinliche, sorgfältige und gewinnhafte Art, mit der Baumtetter vorgeht, sichern seinem Werk wertvolle und kühnende Bedeutung. Würde Baumtetter seine Kunst noch stärker heimatischen Motiven zuwenden, so wäre gewiss sein wirtschaftlicher Erfolg mit dem künstlerischen gleichend. E. Riffel hat mit seinen Landschaften vom Hochschwarzwald (Turner, St. Margen) gut geliebte und ehrlich gearbeitete Zeugnisse seiner Kunst gebracht, ebenso Karl Nagel, der mit Motiven aus der Karlsruher Umgebung vertreten ist, während Dr. Wischler einflussreich noch mehr Temperament im Farbenanstrich als beherrschendes Können aufweisen vermag. Ganz im heimatischen und fast nur im Karlsruherischen verhaftet bleibt Karl Weidgenannt, dessen große Kollektion durch ihre halb tonige, bald koloristische Haltung interessiert. Mit den Motiven aus dem Schlossgarten, der Schlossumgebung und dem Stadtpark wird Weidgenannt in fleischer, gewissenhafter Arbeit durchaus anziehende Werke geschaffen, von denen das „Parktor“ und der „Neopoldplatz“ (Hortzheim) als besonders gelungen hervorzuheben werden sollen. Technisch liebt Weidgenannt einen fast totalen Auftrag, was ihm mit den heidermeistlich gehaltenen Motiven m. G. in Konflikt bringt. Die malerisch-technisch ganz scharf umrissene Wiederholungsperiode war glatt, bis zum „Geschlechten“; bei aller Auf-

ten, die das Meer wechelte mit der Einsamkeit. Diese Worte waren tiefster Geheimnisse und letzter Weisheiten voll. Und ich suchte alles zu erfassen, was das Meer sprach.

Bis die Sehnsucht übermächtig wurde und der Abenteuerdrang unbändig. Da fuhr ich als Heizer vor den glühspühenden Resseln eines Dampfer nach Amerika. Und in diesem festsamen, weiter unbegrenzten Land tat ich nichts anderes, als was ich daheim getan. Ich vagabundierte, denn in mir war das Blut triebhaften Abenteuererums. Ich verband mich als Landarbeiter und war in Chicago Straßenbahnschaffner und Schlafwagenkontrollleur. Dann lag ich wieder drei Sommer und drei Winter auf den Banken von Neufundland, fischte mit einem Kabelaufänger oder tat nichts. Wenn das Meer das Wiegenlied sang, der hat immer Sehnsucht nach dem Meer und seiner Unermesslichkeit. Der beugt sich zum Meer nieder, wenn er es wieder sieht und tanzt in ihm unter und zieht mit gespannten Rüktern seinen keuchenden, herben Duft ein. Ja, das Meer! Es ist die ungebundendste Kraft in ihrer endlosen Weigerung und der ausschweifendsten Abenteuer. Das Meer war es wohl, was mich zu meiner Ungebundenheit verlockte.

Damals war ich frei und wußte nichts von Hemmungen, lebte, weil ich lebte und kostete dies herrliche Gefühl ganz. Was dichten war, wußte ich kaum. Ich begann erst zu dichten, als ich mich als Proletarier in Paris herumtrieb und in dieser langweiligen meeresfernen Stadt nicht wußte, was ich Dichtermesse tun sollte. „Hunger“ war mein erster Roman. Aber dieses Werk will durchlichten sein, wenn man es verstehen will. Wie man überhaupt nicht erst kennen und verstehen muß, ehe man meine Werke verstehen kann ...

Und morgen werd' ich zur Abwechslung nach dem Kaukasus und Stambul reisen. Behüt' euch der Denkel!

Der Mann stürzte noch einen Schnaps hinunter, wuschte sich mit seiner breiten, weiterbrannten Hand über den Mund und ging mit schweren Schritten aus dem niedrigen Zimmer der verrauchten Fischerkneipe.

„Das ist Knut Hamson, der Norweger.“ sprach eine Stimme dumpf in das Schweigen hinein.

Die Frauen für Hindenburg.

Deutsche Frauen!

Er, auf den Millionen Deutsche aller Stände, aller Parteien mit Ehrfurcht zu blicken gewohnt sind als auf das unverrückbar feststehende Wahrzeichen deutscher Treue und Ehre, nationaler Würde und Opferwilligkeit.

Er, dessen Namen als leuchtendes Sinnbild höchsten Mannesgröße in die Geschichte unserer verworrenen Zeit eingegraben ist.

Er, vor dessen unantastbarer Lanterkeit und in schwersten Stürmen erprobter Klarheit des Urteils alle Tadeln und aller Parteizant verjähmt verstummen müssen.

Er tritt in diesen Frühlingstagen wieder als Retter und Einiger, als Verkörperung deutscher Kraft und deutschen Lebenswillens vor sein ihm in Ehrfurcht grüßendes deutsches Volk:

Hindenburg!

Wie er einst aus dem Ruhestand dem Aufsteigen obersten Kriegsherrn folgte, so versagt er sich auch heute dem Ruf eines führerlosen Volkes nicht. Zum zweiten Male gibt er sein Anrecht auf einen friedvollen Lebensabend auf. Dafür wissen wir deutschen Frauen ihm Dank. Und noch einem zweiten gebührt unser Dank: Jenes, der die Größe des Mannes in Ehren geführte Fahne in die Hand des Größeren zu legen, — eine Tat, die ihm zu den Millionen deutscher Herzen noch ungezählte dazu erobert hat.

Ein schwerer Kampf liegt noch vor uns, ehe wir Hindenburg als unseren Führer grüßen können.

Hindenburgs überragende Persönlichkeit verkörpert die sittlich-religiösen Kräfte deutschen Lebens. In ihm, der mit der reifen Erfahrung des Alters rüstige Tatkraft des Mannes vereint, erblickt das deutsche Volk das leuchtende Vorbild unwandelbarer Treue gegenüber der großen nationalen Vergangenheit und im Glauben an die Zukunft. Seine Taten erfüllten die Welt mit Bewunderung, seine Persönlichkeit zwingt noch heute auch unseren Feinden die höchste Achtung ab.

Der geniale Führer im Weltkrieg weiß am besten, daß unserm völlig entwaffneten Volke nur Ausspannung aller Kräfte, Reinkultivierung in allen Verwaltungszweigen und Erhaltung des deutschen Innenlebens zum Wiederaufstieg verhelfen können.

Deutsche Frauen, die ihr für eure Kinder eine glückliche Zukunft in einem von der Welt geachteten Vaterlande erstrebt, wählt am 26. April Hindenburg!

- Helene Barchewitz, Gr. Merzdorf, Kreis Schweidnitz; Julie Wassermann, Mannheim; Margarete Behm, M. d. R., Dr. med. h. c.; Dr. Marie Bernays, M. d. bad. L.; Elisabeth Böhm, Königsberg; Frau Brandis, Wilhelmshaven; Frau Mily Büllmann, M. d. sächs. L., Dresden-Loßwitz; Annerose Bube, Berlin; Frau Margarete Dammann, Vors. des Deutschen Frauenbundes, E. S.; M. Detmering, Schwerin-Medlba.; Guida Diehl, Eisenach; Emma Ender, Hamburg; Prof. Dr. Engel-Nettmer, Berlin; M. Fritsch, Königsberg i. Pr.; Charlotte Garnich, Berlin; Frau von Gaubeder, Stettin; Frau Anna Gerhardt, Altenburg; Frau von Hahnenfeld, Berlin; Frau Ilse Hamel, Berlin; Agnes Harber, Berlin; Dr. Hertwig, M. d. sächs. L.; Frau Dr. Käthe von Herwarth, geb. Stadmann; Minna Hölzel, Berlin; Frau Hoffmann, Bochum; Ili Reil, Darmstadt; Frau Gräfin Kesseling, Cammerau; Käthe Klamroth, Berlin; Alara Klob, Stuttgart; Frieda Koch, Berlin-Lichtenberg; Anni von Kulezja, M. d. pr. L.; Annagrete Lehmann, Studienrat, M. d. L.; Frau Berin Lübbers, Berlin; Dr. Magnus von Hansen, Jena; Direktorin May, M. d. R.; Dr. jur. Anna Mayer, Berlin; Clara Mende, M. d. R.; Paula Mueller-Dorfried, M. d. R.; Alice Reven-Dumont, Köln; Frau Marie Reß, l. Vorsitzende des Königin-Luise-Bundes; Mathilde Platze, M. d. S., Bremen; Boda Prillipp, Berlin; Pia Sophie Rogge, Berlin; Frau Stadverordnete Rötger, Berlin; Frau Toni Saring, Friedenau; Urise Scheidel, Direktorin, M. d. R., Berlin; Dr. Käthe Schirmacher; Dr. Ilse Szagann, Charlottenburg; Frau Stadverordnete Ullrich, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des deutschnationalen Arbeiterbundes; Jane Voigt, M. d. pr. L., Hensburg; Frau von Willig, Deutscher Jungmädchenbund; Gertraud Wolf, München; Hulda Zarnad, Dahlen.

Schiedspruch im Ruhrbergbau.

WTB. Essen, 23. April.

Unter dem Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums wurde ein Schiedspruch gefällt, wonach die Lohnordnung vom 1. Dezember 1924 für das Ruhrrevier wieder in Kraft gesetzt wird. Ab 22. April 1925 treten folgende Änderungen ein: Der Zimmerhauerlohn wird von 6,10 auf 6,50 M. erhöht. Der Lohn für angelernte Arbeiter von 5,65 auf 6 M. erhöht, der Lohn für ungelernete Arbeiter von 5,15 auf 5,50 M., die übrigen Schichtlöhne ändern sich entsprechend. Der Gehaltssatz aus dem Schiedspruch vom 10. Dezember 1924 wird für erledigt erklärt. Die Lohnordnung kann gemäß § 13 des Tarifvertrages vom 16. bis 27. Mai 1924 erstmalig am Ende Juli 1925 zum 31. August 1925 gekündigt werden. Erklärungsfrist sofort. Es wird den Parteien empfohlen, der besonderen Verantwortlichkeit der Schlichtermeister durch Erhöhung des Schichtlohnes oder durch Zahlung einer entsprechenden Zulage Rechnung zu tragen.

Beide Parteien erklärten sofort die Ablehnung des Schiedspruches und verzichteten auf Nachverhandlung. Die Verbindlichkeitsklärung soll von Amts wegen sobald als möglich erfolgen.

WTB. Berlin, 23. April.

Da beide Parteien den am 22. April für den Ruhrkohlenbergbau gefällten Schiedspruch abgelehnt haben, hat sich der Reichsarbeitsminister entschlossen, ihn für verbindlich zu erklären.

Tagung der Badischen Landwirtschaftskammer.

DZ. Karlsruhe, 23. April.

Die 28. Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer wurde heute nachmittags 3 Uhr vom Vizepräsidenten Weißhaupt-Pullenborn mit herzlichen Begrüßungsworten an die Abgeordneten und Regierungvertreter eröffnet. Vom Staatspräsidenten sowie von den Ministern des Innern und der Finanzen sind Schreiben eingegangen, worin sie bedauern, wegen anderweitiger dienstlicher Abhaltung den Verhandlungen nicht beizuwohnen zu können. Der Vorsitzende wilmete sodann dem verstorbenen ersten Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Alfred Prinz zu Löwenthein-Wertheim-Freudenberg einen ehrenvollen Nachruf, während dessen sich die Mitglieder von den Eiden erhoben. (Der heutigen Beisitzung in Langenzell wohnten Präsident Gebhard, Graf Douglas und Direktor Dr. Müller bei). Nachdem man auch der verstorbenen Mitglieder Ries-Konhans und Anselm-Schwelbinger, sowie des wegen hohen Alters von seiner Mitgliedschaft zurückgetretenen, um die Landwirtschaft verdienstvollen Herr v. Menzinger gedacht hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Landtagsabg. Dr. Mattes berichtete über die

Abänderung der Steuergeetze.

wobei er sich auf die in München stattgefundene Tagung der Süddeutschen Landwirtschaftskammer bezog. Dort wurde die Herabsetzung der Vorauszahlungen und die Festlegung der Termine auf 15. Mai und 15. November gefordert. Weiter stellte man sich auf den Standpunkt, daß die Steuerhoheit beim Reiche bleiben, die Finanzverwaltung aber völlig die Länder übergeben soll. Die im Reichsbewertungsgeetze vorgesehene Neueinschätzung

wurde begrüßt, da sie nicht mehr nach dem Verfehrs-, sondern nach dem Ertragswert erfolgt. Da an eine Aufhebung der Reichsvermögenssteuer nicht zu denken ist, so einigte man sich auf einen Antrag auf Herabsetzung des Steuertarifs. Bei der Erbschaftsteuer soll das Kindererbe freigelassen, bei der Einkommensteuer die obligatorische Ratenzahlung eingeführt werden. Der Redner behandelte dann auch die anderen Steuerarten vom Standpunkt der Landwirtschaft aus und kam zu dem Schluß, daß die Reform wohl eine Reihe wertvoller Einzelvereinfachungen bringen dürfte, aber im Ganzen keine große Entlastung. Es scheint vielmehr, daß die Industrie härter entlastet würde als die Landwirtschaft. Da vom Reiche nichts zu erwarten sei, liege die Entscheidung darüber, wie der Landwirtschaft durch Steuerermäßigung die Lebensmöglichkeit gesichert werden könne, bei den Ländern und Gemeinden.

Generaldirektor Schön erläuterte darauf die neuen Bestimmungen der Novelle zum Landwirtschaftskammergeetze, auf Grund deren am Sonntag, den 7. Juni die Wahlen zur Landwirtschaftskammer stattfinden werden. Sie betreffen die Wahl von Arbeitnehmerschreibern, das Zuwahlrecht der Organisationen und die Rechnungsprüfung durch den Rechnungshof.

(Fortsetzung folgt.)

Folgeschwere Prügelei in der Turmstraße.

Gestern abend gegen 9 Uhr kam es in der Turmstraße in Karlsruhe zu einer folgenschweren Prügelei zwischen Angehörigen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und Angehörigen des Schlageterbundes. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ergaben die bisherigen Ermittlungen, daß der Streit nicht aus politischen Gründen, sondern aus einem Zwist um ein Mädchen entstanden ist. Im Verlaufe der Prügelei wurde ein Reichsbannermitglied durch Stiche in den Arm, durch die die Pulsader verletzt wurde, sowie durch Stiche in den Rücken schwer verletzt. Ein anderer, seiner Organisation angehöriger Arbeiter wurde durch einen Stich in den Magen gleichfalls schwer verwundet. Beide mußten in das Städtische Krankenhaus überführt werden.



Continental-Regenmäntel, gummiert u. imprägniert, für Damen, Herren u. Kinder. In einschlägigen Geschäften erhältlich. Achten Sie bitte auf diese Schutzmarke!

Continental
Regenmäntel

So gut wie Continental-Reifen!

Ueber 12 Millionen Nichtwähler am 29. März! Frauen, könnt ihr das verantworten bei Hindenburgs Wahl?

Karl Lang Klavier-Reparaturen u. Stimmungen durch zuverlässige Fachleute, Reelle Preise.

blähung in Tracht und Gehaben war das alte Viedermeyer doch etwas Gezierter. Es geht in E. nicht an, den zerhackten und „gehefteten“ Charakter durch malleschliche Aufblähung zu verwischen. Die Funktion des Malleschens ist mit dem Charakter einer Zeitperiode zerlegt den Gemächelnd. Der Viedermeyercharakter tritt in den farbigen Zeichnungen und Aquarellen viel einheitlicher und stärker hervor. In W. Muntall-Pauldes Schneelandschaften spricht sich eine hervorragende scharfe Beobachtung der Naturerscheinung und ihre wirksame Umkehrung in die technische Darbietung aus. Mit einem fast japanischen Satzgefühl sind die „Verschnittenen Aeste“ in der farbigen Behandlung wiedergegeben, während der „Silberne Wintersee“ mit erstaunlicher Sicherheit das Glimmernde der Hochgebirgsflut herausbringt. Nur die Rahmen wirken etwas zu kalt; ein getönter Silberrahmen käme m. E. diesen kraftvollen, fast monochromen und doch tonig warmen Malereien zuzugehen.

Unter dem falschen Duvend der Aussteller im großen Oberlichtsaal macht die Kollektion E. Vacke den stärksten und selbständigsten Eindruck. Ganz besonders die Bildnisse Damenportraits in Schwarz, Bubenkopf u. das Selbstbildnis zeigen den erstaunlich einfachen, schieren und lebensnahen Stil, den der junge Künstler schon erreicht hat. Die künstlerische Ueberlegenheit dem Stoff gegenüber ergibt sich auch aus der „Italienischen Landschaft“ und „Mignano Toscana“, wie aus dem humorvoll gehaltenen Bildnis „Neuerwerbshaus“, während der „Nischer am Arno“ in seiner zu breiten Art nicht ganz gelückt ist.

Wie ganz anders wirkt Kupferschmid's Raum an der Treppe mit den Schwarzweißblättern und Aquarellen. Kupferschmid singt in seinen der Technik im weitesten Sinn gewidmeten Blättern das hohe Lied der Arbeit und der Eroberung der Naturkräfte durch die Technik. Er hat sich aus einem anfänglichen Stimmungs-künstler zu einem Schilderer des wertvollsten Lebens herausgearbeitet, der, als ein Einziger, sein Werk mit der Poetik der Technik und der Arbeit erfüllt. Seine Maschinenhallen drohen von Arbeit, seine Spermauern wuchten aus den Tälern empor und speichern die Naturkräfte auf. Der Mensch erscheint klein und unbedeutend gegenüber den Motoren, Kranen, Maschinen verborgenen Kräften. Man mag zu den großen Formaten der Radierungen stehen, wie man will, — sie überschreiten doch fast das für Graphik zulässige Maß —, so wird man doch die feste Zeichnung, die klare Form, die räumliche Eingliederung und die starke Epif seines Werkes anerkennen müssen. Ebenso stark wirkt durch beherrschten Raum und klare Form der Aquarellist Kupferschmid, wenn hier auch mit zarteren Mitteln, namentlich in der Farbe. Auch diese italienischen Motive geben dem Werk Kupferschmid's den sonoren Klang, der durch innere Leidenschaft und hohen Ernst gewährleistet wird.

dieser Blätter umfasst Religiöses und Fröliches, Gedankliches und Lebensmäßiges, Realistisches und Symbolisches. Vielleicht geht Väthler überhaupt auf das Symbolische seiner Darstellungen aus, indem er das Bildnisfaktische zu vergeistigen sucht. Ob der Flächenholzschnitt dazu ausreichend ist, steht dahin.

Theater und Musik

Dem Andenken des Staatschauspielers Hermann Benedict. Vor etwa einem Jahr konnten wir an dieser Stelle dem Schauspieler am Badischen Landestheater Hermann Benedict untern freudigen und herzlichen Glückwunsch zu seinem vierzigjährigen Dienstjubiläum an der Karlsruher Bühne ansprechen. Ueber ein Menschenalter hat dieser Künstler Abertausende erfreut und ist nun in diesem Frühling fast siebzigjährig still und beiseiden wie er gelebt von uns gegangen. Er, der seinerzeit als Schummrich in den in diesen Monaten wieder aufgenommenen „Italiischen Verwandten“ am Karlsruher Hoftheater debütiert hatte, ist in unzähligen Rollen aufgetreten. Sie anzählen, hieße die gesamten Bühnenzeugnisse von vier Jahrzehnten nennen. Unsere Würdigung an dem eben genannten Ehrentrag, die auf die Bedeutung der sogenannten kleinen Rollen abhob und dabei betonte, daß es für den wahren Schauspieler überhaupt keine kleinen Rollen gibt, wenn ein ganzer Mann mit seinem ganzen Können und Wollen dahinter steht, hat unsern lieben Hermann Benedict liebenswürdigem Brief an unsern derzeitigen Schauspielerbericht geschrieben. Kränze hat uns leider verhindert, den letzten Gang mit dem verehrten Mann zu tun, und so muß es bei diesem heutigen dankbaren Seinedenken bleiben. Es will für den Kenner von Bühnenverhältnissen etwas heißen, wenn unter der Todesanzeige des Theaterpersonals das stolze Wort stand: „Alle Mitglieder des Badischen Landestheaters!“ Diese den Verstorbenen wie die Kollegen gleicherweise ehrende Unterschrift darf man erweitern mit der Anteilnahme aller Besucher des Karlsruher Theaters, die Hermann Benedict im Laufe der langen Jahre kennen gelernt haben.

Strickkleider
 letzte Wiener Neuheiten sind eingetroffen
 und in meinen Schaufenstern ausgestellt.
 Rud. Hugo Dietrich
 Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Freitag, 24. April, abends 8 1/2 Uhr
 im großen Chemie-Hörsaal der Technischen Hochschule (Eingang Kaiserstraße durch das Hauptportal):
Wie schütze ich mich vor Krebsleiden?
 P. Frühdiagnose, Diagnose, Prophylaxe, das Problem zur sogen. Augen diagnose.
Lichtbilder-Vortrag
 des bekannten Krebsforschers Herrn
Dr. med. Lütz aus Köln a. Rh.
 Eintritt für Mitglieder 50 Pfg., für Nichtmitglieder Mk. 1.—
 Hahnemannia, Homöop. Verein Karlsruhe.

Motorsportklub Karlsruhe
 (A.D.A.C.)
 Jeden Freitag abends
Stammisch
 im „MONINGER“

Gymnastik und Tanz
Dorothea Bender
 (Ausbildung bei Dr. Bode, München-Berlin)
Kleinkinderkurs
 (für Mädchen u. Knaben v. 4—7 Jahren)
Kinderkurs
 (für Mädchen von 7—14 Jahren)
Frauenkurs
 (für Frauen jeden Alters; vorwiegend hygienische Gymnastik)
Anfängerkurs / Kurs für Fortgeschrittene / Herrenkurs / Privatstunden / Gruppentanzklasse
 Anmeldung: Mathystraße 34

Künstlerhaussaal
 Dienstag, den 28. April, abends 8 Uhr
Nordischer Komponistenabend
 Konzertsängerin A. Bienert-Boserup, Kopenhagen (Sopran), Konzertmeister C. Tromp, St. Gallen (Violine), Musikdirektor K. Bienert (Klavier)
 Werke von E. Almqvist, A. Backer-Grøndahl, E. Grieg, P. Heise, T. Kuula, R. Langgaard, E. Martin, J. Sibelius, E. Sjögren.
 Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— inkl. Steuer in der Musikalienhandl. Kaiser, Ecke Waldstr.
Fritz Müller
 Damenfahrrad, wie neu Mk. 55.—
 Herrenfahrrad, gut erh. Mk. 55.—
 Emailleherd, wie neu Mk. 75.—
 Nähmaschine, gut erh. Mk. 55.—
 Knaben- u. Mädchenräder in jeder Preisklasse.
KUNZMANN, Zähringerstr. 46

Herrenstoffe
 die neuesten Bindungen und Farbstellungen in
Kammgarn, Cheviot und homespunartigen Geweben.
 Außerordentlich reichhaltige Auswahl.
 Durch Groß-Einkauf billigste Preisstellung
 Besichtigen Sie auch unsere Ausstellung im Hauptbahnhof.
W. Boländer

STADTGARTEN
 Sonntag, den 26. April, nachmittags von 3 1/2—6 Uhr:
GAST-KONZERT
 des M.-G.-V. St. Johanner Sängerbund Saarbrücken
 unter Mitwirkung des Musikvereins Harmonie Karlsruhe.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Festhalle statt.
 Eintritt: Nichtabonnenten Erwachsene 1 Mk., Kinder 50 Pfg., Abonnenten Erwachsene 80 Pfg., Kinder 40 Pfg.
 Vorm. von 11—12 Uhr: **Promenadekonzert** der Harmoniekapelle (Kein Musikerschlag). Vorverkauf an den Stadtgartenschalterkassen.

STADTGARTEN
 Samstag, den 25. April, nachmittags von 3 1/2—6 Uhr:
I. Nachmittags-Konzert
 Orchester: Harmoniekapelle. Leitung: Hugo Rudolph.

Vereinspreise
 Pokale — Becher
 Sportfiguren
 Plaketten — Abzeichen
 Diplome
 Große Auswahl — Billige Preise
 Illustrierte Preisliste auf Verlangen
Geschenkhau
Bernhard Müller
 235 Kaisersstraße 235
 zwischen Hirsch- und Leopoldstraße

Dr. Ullmann
 Facharzt für Kinderkrankheiten zurüch
Roth's Haferkakao
 beliebt wegen seines Wohlgeschmackes bei hohem Nährwert und größter Preiswürdigkeit.
CARL ROTH
 Abonnenten
 fault bei Anfertigen des Karlsruher Tagblatts.

RESI Waldstrasse
 Täglich:
Der Mann mit den 2 Müttern
 5 Akte nach der gleichnamigen Novelle von Alice Duer-Müller
'Sechs bange Tage'
 Ein Roman aus der Nachkriegszeit in 6 Akten mit **CORINE GRIFFITH.**

COLOSSEUM
 Täglich 5 Uhr
 Sonntags 4 und 5 Uhr
Zauberschau Kassner

10 Stück frische Siedeeier 85 Pfg.
Feinste holl. Süßrahmbutter 1/4 55 Pfg.
Göpferich, Gottesauerstraße 38a
 Auf Wunsch frei Haus! Telefon 2178.

Auto-Ruf 5758
 Vermietung erstklassig, offener u. geschlossener Wagen für Stadt-, Fern- und Hochzeitsfahrten. Kilometer von 45 Pfg. an
 Autovermietung **F. DIETZ**
 Markgrafenstraße 5.

Anordnung.
 Gemäß § 108 Riff. 2 des V.-Str.-G.-B. wird Anbefugung der Zutritt zum Flug- und Landplatz auf dem ehemaligen Exerzierplatz verboten.
 Zusammenkünfte werden mit Geld bis zu 150 Mk. oder Gef. bestraft.
 Karlsruhe, den 22. April 1925. L. 3. 58
Vab. Bezirksamt - Polizei-Direktion C.

Handelschule Karlsruhe
 Am 30. April beginnen nachstehende **Fachkurse:**
 1. Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Spanisch), 2. Buchhaltung (Büchhalter), 3. Buchhaltung (Büchhalter) für Anfänger und Fortgeschrittene, 4. Handelsbetriebslehre und Preisvergleich, 5. Steuerlehre, 6. Schreiben und Rechnen, 7. Briefschreiben, 8. Stenographie, 9. Einheits-Kurschrift, 10. Entwerfen, 11. Stille Öfen und Gabelsberger, 12. Maschinen für Anfänger und Fortgeschrittene, 13. Maschinenzeichnen, 14. Kursdauer: 30. April bis 31. Juli 1925. Für jedes Fach sind bei 4 Wochenstunden 50 Unterrichtsstunden vorgesehen. Anmeldungen werden bis 30. April in unserer Kanzlei, Zirkel Nr. 22, entgegengenommen.
Die Direktion.

Fahrräder
 Auto-Motor-Fahrrad.
 Bereifung liefert & repariert billigst
Vulkanisieranstalt
 22 Kreuzstr. 22 (Baden)

Bernünftige Schuhe
 in allerbesten vollgerechten Formen und prima Qualität in
Damen-Stiefeln und Halbschuhen aller Art
Herren-Stiefeln und Halbschuhen aller Art
 Kinderchuhen
 ferner in
Spezialitäten für empfindliche Füße
 finden Sie im
Reformhaus Neubert
 Amalienstraße 25, Eingang Waldstraße.

Dämonen der Zeit.
 Roman von **Artur Brausewetter.**
 (48) (Nachdruck verboten.)
 Von diesem Abend an erwachte der alte Dämon wieder in Klaus. Der uralte Wandertrieb, der dem Menschen angeboren ist, ihn aber in unwiderstehlicher Weise befehle, ließ ihm nirgend Ruhe, rief zu neuen Ufern, neuen Tagen.
 Was hielt ihn noch in Berlin?
 Von Lotte hörte er nichts mehr.
 Er nahm sich fest vor, seinerseits keine Schritte zu einem Wiedersehen zu tun. Er fühlte, daß nach jener Aussprache am Silvesterabend etwas Unüberbrückbares zwischen ihnen lag, er wollte ihr die Trennung, vielleicht die Lösung von ihm, nicht noch schwerer machen.
 Schließlich aber warf die Sehnsucht, ein letztes Mal mit ihr zu reden, seine Vorsätze über den Haufen. Er schrieb ihr einige kurze Worte, in denen er sie zu einer klärenden Aufführung im Deutschen Theater einlud, die sie besonders liebte.
 Sie dankte ihm, bat ihn aber, ihr Fernbleiben zu entschuldigen, da sie ganz und gar von ihren Examenarbeiten in Anspruch genommen wäre und sich nicht ablenken dürfe.
 Da wußte er, daß sie die Stärkere war.
 Niemals wieder machte er einen Versuch, sich ihr zu nähern.
 Aber seine Gedanken beschäftigten sich mit ihr, wie sie sich noch nie mit einer Abwesenden beschäftigt hatten.
 Liebt er sie?
 Er hatte sich so oft in seinen Empfindungen getäuscht, hatte so manches als echte und dauernde Zuneigung hingegenommen, was sich später nur als vorübergehendes Spiel der Sinne erwies, daß er sich darüber keine Rechenschaft zu geben vermochte.

War es auch hier der rastlose Wandertrieb, der nie schlummernde Dämon seiner inneren Ruhelosigkeit, die ihn in stetem Unbefriedigtsein von einer Erscheinung zur anderen trieb?
 Er wollte den Gedanken gebieten, wollte auch sie aus seinem Leben streichen, wie er so viele mühselos gestrichen hatte — es war vergeblich.
 Er fragte sich, was ihn an diesem Mädchen so anzog, so widerstandlos an sie fesselte?
 Und er fand die Antwort: das Natürliche war es, das trotz allen Studiums, aller Ueberkultur der Großstädte in ihr nie ertödete Erdhafte, das ihm in der Tiefe seiner Seele verwandt war. Die gesunde Sinnlichkeit ihres Wesens und zugleich der Stolz des erwachten Weibes, sich mit Leib und Seele niemals einem Manne zu geben, der ihrer Hingabe nicht wert war.
 „Weil ich weiß, daß ich in Ihrem Leben auch nur eine Episode sein würde wie die vielen anderen... und weil ich mir dazu zu schade bin.“
 Hatte sie vielleicht nicht unrecht?
 Auch darüber vermochte er sich eine Rechenschaft nicht zu geben.
 Aber der flammende Stolz, mit dem sie es ihm entgegenwarf, hatte einen Eindruck in ihm hervorgerufen, von dem er sich nicht mehr frei machen konnte, so sehr er sich auch darum bemühte.
 Es mußte eine große Festigkeit in diesem jungen Weibe sein, daß es ihn so beharrlich mißdeutete, daß er ihr einmal viel gewosen, daß wußte er. Jetzt vielleicht mehr als je.
 Immer mehr kam er zur Erkenntnis, daß sie vielleicht richtig handelte, daß er sich allen Ernstes erst prüfen mußte, bevor er einen neuen Versuch unternahm, sich ihr zu nähern.
 Und mochten die Zeiten darüber vergehen...
 Vielleicht brachten sie ihm die Heilung. Vielleicht gab es eine so tiefe innere Gemeinschaft, wie er sie trotz aller feiner Unruhe und Unfestigkeit im letzten Grunde doch voller Sehnsucht erstrebte, zwischen Menschen überhaupt.
 Und doch litt er unter seiner Einsamkeit. —

Durch einen eisalten Januar und einen schnee- und regennassen Februar war Berlin zu einem weichen, linden Vorfrühling erwacht.
 Und als die siegreich vordringende Sonne sich selbst in das eherne Häußnerer Berlin einen Eingang erzog und in dem Tiergartenviertel manchmal eine bereits fast sommerliche Wärme ausstrahlte, da war es um Klaus geschehen. Die große Stadt begann ihn zu erdrücken.
 Und nun kam mit einem Male auch Licht in seine Seele und machte es klar und hell in ihr. Nun mußte er, was mit so unbestimmtem Eudgen in ihm gährte und trieb: die alte Liebe zum Lande war es, die mit der Sonne erwachte Sehnsucht nach Luft und Freiheit, die ihn mit solcher Gewalt packte, daß sie seinen letzten Widerstand zerbrach.
 So schrieb er eines Tages an Herrn Feuchtmanger, der sich immer noch auf Reisen befand, und teilte ihm seinen Entschluß mit, sich nach irgendeiner Tätigkeit in Gottes freier Natur umzusehen, ohne die er nicht gedeihen könnte. Wie wäre ihm das so zum Bewußtsein gekommen, als während seines langen Aufenthaltes in Berlin.
 Schneller, als er erwartet, hatte er dessen Antwort in den Händen:
 Mein lieber Herr Köber!
 Ihr Brief, den ich heute morgen erhielt, hat mich in keiner Weise überrascht. Als ich Ihnen damals die Stellung in meinem Hause anbot, mußte ich, daß sie Ihnen nur auf eine gewisse Zeit Befriedigung gewähren würde. Ich habe inzwischen vorgehabt und bin heute in der glücklichen Lage, Ihnen eine neue Aufgabe schaffen zu können, die dem Wunsche, dem Sie in Ihrem Schreiben so herzlich Ausdruck geben, sicher entsprechen dürfte.
 Es handelt sich um einen größeren Landbesitz in der Nähe von Weizen, mit Namen Bergrode, von dem ich Ihnen wohl bereits erzählte.
 Ursprünglich nur ein Geflügelhof, ist er im Laufe der Zeit durch allerlei Anläufe und Bodenwerb bedeutend vergrößert, dann aber

im Kriege und in der darauffolgenden Zeit durch mangelhafte Bewirtschaftung leider stark entwertet worden.
 Ich habe jetzt den ganzen Besitz an mich gebracht. Es fehlt nun aber an der ordnenden und neuerschaffenden Kraft für ihn.
 Sie wären der Mann, den ich brauchte. Eine große, mühselige Tätigkeit wartet Ihrer. Das darf ich Ihnen nicht verhehlen. Aber zugleich eine lohnende. Die Pacht, die Sie mir zahlen, ist Ihre Arbeit. Und wenn es wieder gelingen sein sollte, das verwahrloste Land zu neuer Kultur und Blüte zu führen, dann wäre es mir Freude, es ganz in Ihre Hände legen und damit einen kleinen Teil der großen Dankeschuld abtun zu können, in der ich mich Ihnen gegenüber fühle.
 Sind Sie bereit, dann melden Sie mir drahtlich Ihre Ankunft.
 Bis dahin seien Sie herzlich gegrüßt von Ihrem
 Martin Feuchtmanger.
 Sowie Klaus diesen Brief gelesen, war sein Entschluß gefaßt.
 Zugleich war es ihm klar, daß er Lotte Bernhard noch einmal sehen mußte, bevor er, wie leicht für immer, von ihr ging.
 Er schickte durch einen Boten einige Zeilen an sie: daß er bereits am nächsten Tage Berlin zu verlassen gedächte, und bat sie um ein letztes Zusammensein, damit er ihr das Nähere mitteilen könne. Als Antwort erhielt er einen Brief von Lotte Bernhard, in dem sie ihm mitteilte, daß sie krank zu Bette läge, seiner Einladung für den Abend also nicht folgen könne.
 Ihr Paradorf Altsiedel wäre jedoch, wenn die Verbindung auch etwas umständlich wäre, nicht so weit von Weizen entfernt, daß sie nicht auf ein Wiedersehen hoffen könnte.
 Inmitten aller Arbeit, die ihm die Ordnung seiner Angelegenheiten auferlegte, wollte ihm dieser Brief nicht aus dem Sinne.
 (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreis

Gedächtnisrauerfeier für die verstorbene Großherzogin Luise.

Ein Tag wehmütiger Erinnerung, der 23. April, an dem vor zwei Jahren nachmittags 6 Uhr unerwartet rasch Großherzogin Luise auf Schloß Baden ihrem Gemahl im Tode folgte, rief gestern Hunderte ins Groß-Mausoleum im Parkengarten. Die Grabkirche konnte die Erschienenen kaum fassen. Der Sarkophag der Entschlafenen war mit prächtigen Kränzen vom Großherzogspaar, der Königin von Schweden, dem Verein ehemaliger Mäe und des Badischen Kriegerbundes geschmückt. Auch viele einfache Blumenpenden wurden von Frauenhänden zum ehrenden Gedächtnis der unvergesslichen Protectorsin des Bad. Frauenvereins in der Kirche abgegeben.

Weißholltes Orgelspiel (Oberlehrer Kirchner) leitete den Gedächtnisgottesdienst ein. Dann brachte der Schloßkirchenchor (ehemaliger Motettenchor unter der Leitung des Hauptlehrers Starb) den Chor „Mitten wir im Leben sind“ ergreifend schön und tonrein zum Vortrag und die Gemeinde sang das alte schöne Kirchenlied „Jesus, meine Zuversicht“.

Das Eingangsgebet und die Schriftlesung sprach kraftvoll und würdig Prälat Schmitt-Hennert. Es folgten ein weiterer Chor (Es ist genug Herr) und das Kirchenlied „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“.

Alsdann hielt Kirchenrat Fischer im Anschluß an Römer 8, 28 „Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen“ eine passende Gedächtnisrede. Er führte u. a. aus: Es war kurz vor dem Heimgang der Großherzogin, da stand sie mit mir am Fenster des Schlosses in Baden-Baden, blickte auf die Schwarzwaldberge und sagte: Ich sehe sie so gerne, die schönen Berge unseres Badenlandes, noch lieber aber sehe ich zu jenen lichten Höhen, woher die Hilfe kommt. Ihre Rede war dann tiefen Glaubenswahrheiten zugewendet: Nicht wahr, wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ Dieses ihr Lieblingswort war sojaguen ein Vermächtnis an den, an den es gerichtet war, aber auch an alle Christenmenschen. Denn das wunderliche Wort birgt so viele Erfahrungen, Ermahnungen und Hoffnungen. Daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, wissen wir am besten aus den Erfahrungen der verstorbenen Fürstin beim Gedanken an ihre lange gefegnete Lebensbahn. Es wird wenige geben, die auf solch lichte Höhen und so dunkle Täler geführt worden sind, wie die Großherzogin Luise. Und das Auf und Ab hat ihr stets zum Besten gedient. Nur immer schöner und reiner wurde dadurch ihr Charakterbild herausgearbeitet, das auch noch im Andenken ein Segen und eine Freude ist. Nichts war imstande, ihr den inneren Glauben zu rauben. Von ganzem Herzen und von ganzer Seele war sie ihrem Herrn ergeben. Still ging sie die Wege, die der Herr von ihr forderte. Kindliche demütige Liebe Gottes, das war ihre Anschauung, führt über alles hinweg, duldet, verträgt, hofft alles und leitet auf den Weg, der sich aus Leid zum Segen wandelt für den inneren Menschen.

Warum hat diese edle Frau, eine erprobte Christin, in eine solche Schule des Leidens hineingehen müssen? Warum hat Gott sie nicht heimgeführt, bevor der entsetzliche Krieg ausbrach und das allgemeine Elend hereinbrach? Der Herr ist eben in seinen Wegen ganz wunderbar, wenn auch manchmal von solcher Erfahrung nichts zu sehen ist. Unser Schicksal bleibt stets ein Rätsel, das niemand zu lösen vermag. Deshalb gilt es zu arbeiten und sich durchzuringen zu dem „dennoch macht er alles wohl“. Nicht ich hoffe, vielleicht und trotz alledem, nein, ich weiß, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten gereichen.

In diesem „dennoch“ ist die Verstorbene ganz fest gestanden. Und sie hat es gefunden an dem Kreuz des Erlösers. Sie sprach nicht oft über ihre innere Arbeit und über ihr stilles Ringen. Aber man sah ihre Arbeit, sie ruhte nicht, bis sie in allem den Segen Gottes erkannte. Was wir tun in stiller, ehrlicher Arbeit ist nur ein Senfkörnlein, das Gott zum Baum heranreifen läßt. Wir müssen so handeln, schon mit Rücksicht auf unser teures Vaterland, das die Verstorbene von ganzem Herzen geliebt hat. Mag uns auch jetzt vieles am Vaterland nicht gefallen, das geht uns nichts an; wir haben einfach in deutscher Treue unsere Pflicht zu tun und alles andere dem lieben Gott zu überlassen. Wir dürfen keinen Geist des Habens und des Zweifels aufkommen lassen, wir müssen uns vielmehr, wie die Großherzogin Luise, ein fröhliches Herz bewahren. So steht sie in unserer Andenken, das wir tren bewahren wollen. Ihr Christenglaube war ihr geheimer Himmel, ihr Lieblingspruch war: Wir wissen, daß denen die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Wir wollen einen Strahl dieses Sternlichts in unsere Herzen lassen. Dazu segne uns Gott diese Gedächtnis- und Terzstunde.

Der Chor „Komm, süßer Tod, komm' selige Ruh“, das Lied „Herr, meine Seele“, geistlicher Segen und Orgelspiel beendeten die schlichte Feier.

Die Wahlzeit für die Reichspräsidentenwahl am Sonntag ist, wie in Beantwortung einiger Anfragen auch hier nochmals mitgeteilt sei, von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Man verleihe die Ausübung der Wahlpflicht nicht bis auf die dringende Zeit.

Die bedrohte Sonntagsbriefzustellung.

Bekanntlich hat sich der Verkehrsverein Karlsruhe in einer Vorstellung an den Reichspostminister gegen den Plan der Aufhebung der Sonntagsbriefzustellung gewandt und von ihm darauf die Mitteilung erhalten, daß zwar in der nächsten Zeit eine Aenderung in der Briefzustellung an Sonntagen nicht eintreten werde, daß aber die deutsche Reichspost beachtlich, der Frage näher zu treten, nachdem eine Erörterung mit den verschiedenen Wirtschaftsverbänden stattgefunden habe. Der Verkehrsverein hat sich daraufhin in seiner Ausschüßung vom 17. d. M. mit der Sache erneut beschäftigt und folgende Entschlieung gefaßt, die nunmehr an das Reichsverkehrsministerium und an die Tagespresse abgeht:

„Der Hauptausführer des Verkehrsvereins Karlsruhe hat mit Erlaunen von der Absicht

des Reichspostministers vernommen, die Sonntagsbriefzustellung im Deutschen Reich abzuschaffen. Er spricht sich einmütig und mit aller Entschiedenheit gegen eine solche das deutsche Wirtschafts- und das private Erwerbsleben schwer schädigende Maßregel aus. Die finanziellen Ersparnisse, die die Reichspostverwaltung von der geplanten „Reform“ erwartet, stehen in schreiendem Mißverhältnis zu den tief einschneidenden Schäden, die man damit dem nach schweren Zeiten langsam wieder aufblühenden Geschäftsleben zufügt, und was in England, Amerika und anderen Ländern gut sein mag, das ziemt sich nicht ohne weiteres für das wirtschaftlich hart ringende deutsche Volk. Deshalb ruft der Verkehrsverein alle Organisationen in Handel, Industrie und Gewerbe auf, gegen die Absicht der Reichspostverwaltung energischen Protest zu erheben und ihr das warmende Beispiel Bayerns vor Augen zu halten, wo man den Schaden am eigenen Leibe verspürend, die Wiedereröffnung der Sonntagsbriefzustellung nachdrücklich fordert.“

Rückblende vom Tage.

Freitag, den 24. April.

Vor nahezu 400 Jahren am 24. April 1547 siegte Karl V. über den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen bei Mühlberg, wodurch der Schmalkaldische Bund vernichtet wurde. Johann Friedrich wurde nach der Schlacht in der Vogauer Heide, Kreis Torgau, gefangen genommen. — 1793 am 24. April wurde der berühmte Schauspieler der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Karl Seydelmann zu Glas in Schlesien geboren. Er war gleich ausgezeichnet in tragischen und komischen Rollen, war zuletzt in Berlin tätig und starb am 17. März 1843. — Der Dichter Karl Leberecht Immermann erblickte am 24. April 1796 in Magdeburg das Licht der Welt. Er kämpfte 1815 gegen Napoleon, studierte die Rechte und wurde Landgerichtsrat in Düsseldorf, von 1855 bis 1858 leitete er das dortige Theater. Er zeichnete sich als dramatischer Dichter aus und hinterließ bei seinem am 25. August 1840 erfolgten Ableben zahlreiche Dramen, Märchen und epische Gedichte. — Der 1190 in Afla von Bremer Bürgern gestiftete Deutsch-Orden, der den Zweck der Pflege und Wahrung fränkischer Pflger wie der Verteidigung des heiligen Landes auf sich genommen hatte, 1191 vom Papst Clemens III. und dem Kaiser Heinrich VI. bestätigt wurde, wurde am 24. April 1809 durch Napoleon aufgehoben. Seine Wiedergeburt hat sich der von Arthur Rahmann begründete Jungdeutsche Orden zum Ziel gesetzt. — „Vertellen“, „Vor de Goeren“, „Mi mine Jungspardies“ u. a. — wer plattdeutsch kann, wird sich am 24. April des niederdeutschen Dichters Claus Grotz gern erinnern. Er wurde 1819 zu Selde in Holstein geboren und war 1859 Professor in Kiel. Sein „Daidborn“ erlebte zahlreiche Auflagen. Im Alter von 80 Jahren verstarb er im Jahre 1899. — Am 24. April 1891 wurde der große Schweizer Hellmuth von Dölkle, preussischer Generalfeldmarschall zur großen Armee abberufen. Am 26. Oktober 1800 zu Pösching geboren, trat er zunächst ausdiesem in preussische Dienste, wurde 1835 kaiserlicher Konstruktör, 1848 Abteilungsleiter der Feldzugspläne von 1864/1866 und 1870-71. Nach 1888 wurde er Präses der Landesverteidigungskommission.

Eisenbahnverkehr. Die Personenzüge 1255, Karlsruhe ab 10.20, Graben-Neudorf an 11.06 vormittags und 1258, Graben-Neudorf ab 8.51, Karlsruhe an 9.40 vormittags über Eggenstein werden vom Monat Mai an auch an Sonn- und Feiertagen geführt. Die Sonntagszüge 66 Stuttgart-Wildbad, Mühlader ab 6.40, Pforzheim an 6.55 vormittags und 67 Wildbad-Stuttgart, Pforzheim ab 7.07, Mühlader an 7.22 nachmittags verkehren bereits vom 3. Mai an regelmäßig.

Die Verbindung mit der Albtalbahn. In dem Bericht über die Sitzung des Bürgervereins Rappurr muß es heißen, daß der Fendel-Verkehr bis Rappurr (nicht Eitlingen) geführt werden soll. Die Verbesserung dürfte im Laufe der nächsten Monate erfolgen. Außerdem soll die Staatsbahn nicht geschlossen, sondern ausgeschaltet werden.

288er-Tagung in Karlsruhe. Die erste Tagung des Reserve-Infanterie-Regiments 288 findet am Sonntag, den 5. Juli in Karlsruhe statt. Nähere Einzelheiten über den 288er-Tag werden noch bekannt gegeben. Am Sonntag, den 3. Mai findet in Karlsruhe eine Vorgesprächung statt.

Platzwettbewerb zum 28. Verbandsschießen Baden-Platz-Mittelrhein. Auf das Preisauschreiben der Schützengesellschaft Karlsruhe zur Erlangung von Entwürfen für ein Platz für das große Verbandsschießen vom 4. bis 12. Juli d. J. sind 107 Entwürfe eingegangen. — Die Preisverteilung wird am nächsten Samstag vorgenommen und alsdann, voraussichtlich vom Sonntag ab, der Öffentlichkeit Gelegenheit zur Besichtigung der Ausstellung gegeben werden. Nähere Mitteilungen erfolgen durch Zeitungsanzeigen.

Chronik der Vereine.

Musikverein — Skizzen. In der jüngsten Monatsversammlung hielt Herr Schneider einen Lichtbildvortrag über Skizzen im Albtal. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, die den großen Vortragsaal des gemischten Intimus bis auf den letzten Platz füllten, und gab bekannt, daß im Juli eine Übung in der Gegend des Simeongebietes stattfinden, an dem sich 12 Mitglieder beteiligen können. Zum Vortrag im Monat Mai wird Frau Leonore Hansen-Lever aus Frankfurt a. M. am Rednerpult erscheinen. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte darauf die Versammlung den Ausführungen des Herrn Schneiders, der im Albtal Skizzen gemacht und das herrliche Hochalpengebiet um Oberdorf kreuz und quer durchstreift hat. Prächtige Lichtbilder illustrierten den humoristisch-witzigen Vortrag und führten recht anschaulich das ideal schöne Gebiet der Albtal-Alpen, das sich vorzüglich zu lohnenden Skifahrten eignet, vor Augen. Rühmend hervorgehoben wurde die Gastfreundschaft der Bewohner und die hübsche und gute Verpflegung, die den Touristen in den Gast- und Bauernhäusern geboten wird. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Der Süddeutsche Jugendbund der Evangelischen Gemeinschaft hielt am Donnerstag und Freitag seine Bundestagung in Schwabens schöner Hauptstadt Stuttgart ab. Der Festsaal der Lieberhalle konnte die aus Würtemberg und Baden herbeigekommene Jugend des Bundes und ihre Freunde kaum fassen. Dieser Bund umfasst 4 St. 179 Vereine mit 674 Mitgliedern, 4359 weibliche und 2415 männliche. Im letzten Jahre wurden 18 neue Vereine gegründet mit 900 Mitgliedern. Dazu kommen 78 Jugendgruppen mit 1643 Mitgliedern. In 192 gelangten 97 Musikführer sowie in der Sonntagsschule betätigten sich die Jugendbündler. Damit ist nur einiges aus dem großen Gebiet der Betätigung herausgegriffen, wozu die Bundesleitung: „Auf Jugend, auf, zum Christentum der Tat“, neuen Ansporn brachte. Seit 4 Jahren steht ein Berufsarbeiter im besonderen Dienste dieser Jugend. Neben beson-



ANZÜGE für das Frühjahr

1. Frühjahrs-Anzüge in ausgesuchten Mustern, wie Gabardin, Covercoat, Kammgarne 125.- 95.- 85.- **75.-**
2. Frühjahrs-Anzüge der solide und elegante Straßenanzug **85.-**
3. Frühjahrs-Anzüge das Gebrauchsstück in seiner Verarbeitung **75.-**
4. Frühjahrs-Anzüge der Anzug für den täglichen Bedarf **65.-**
5. Frühjahrs-Anzüge in solider Verarbeitung und ebensolcher Ausführung **58.-**
6. Straßen-Anzüge Strapazierware . . . 45.- 38.- **33.-**
7. Frühjahrs-Mäntel Schlüpfer, Sportpaletots, 2reihig, auf Taille . . . 75.- 65.- 58.- 45.- **35.-**
8. Leder-Bekleidung für jeden Beruf in tadelloser Ausführung . . . 110.- 105.- 95.-
Jacken schwarz Jacken braun **48.- 68.-**

Sommer-Joppen Khaki, Zwirn, Schilleinen, waschbar, hochgeschlossen oder mit Rever in sämtlichen Größen vorrätig Mk. 9.50, 8.75, 8.50, 7.50 6.25 **5.75**

Confektionshaus HIRSCHEN

Kaiserstraße 95 Ecke Kronenstraße

deren Bittverfahren und Führerzusammenkünfte bildet die jährliche Bundesversammlung den Höhepunkt. Im Festgottesdienst vormittags verhandelt der ergrante und doch jugendliche Prediger M. Richter, Schriftleiter in Stuttgart, die Jugend zu fassen und ihr die Gestaltung des persönlichen Lebens aus der Kraft des Evangeliums zu zeigen. Seine Ausführungen machten deutlich, daß der Geist und die Kraft des anerkennenden Christens und der Bibel im Mittelpunkt der Arbeit dieses Jugendbundes steht. Jugendsekretär Prediger Maier gab eine praktische Ergänzung mit Bildern aus seiner Arbeit. Die Bundesfeier am Nachmittag machte der Jugend die Augen hell für die Aufgabe, die das Evangelium von Christus der von seinem Geist bewegten Jugend anweist. Distriktsvorsteher H. Veget, Ullm und Prediger G. D. A. Feuerbach stärkten der Jugend den Willen für ihre Sendung. Am inneren Aufbau unseres Volkes durch die erneuernde Kraft des Evangeliums teilzunehmen, ist das Ziel der Jugend der evangelischen Gemeinschaft. Abends traten die Vertreter der einzelnen Vereine zur Geschäftsverhandlung in der Bismarckstraße zusammen. Unter der Leitung des Bundesvorsitzenden Seminarlehrer Berner, Reutlingen wurde der innere Ausbau des Bundes beraten. Der Dienstag verging noch eine schöne Jugendfeier zur Besprechung der zwei Vorträge: Unsere Stellung zur sozialen Frage im Lichte der Bibel und Unsere biblische Stellung zu den verschiedenen Strömungen der Gegenwart. Auch diese Tagung brachte fröhliche Anregungen mit ihrem Ausklang: Auf, zur Tat!

Veranstaltungen.

Konzert des St. Johanner Sängerbundes aus Saarbrücken. Unsere Gäste aus dem Saarland, die zur Veranstaltung eines Konzertes am nächsten Sonntag, den 26. April nach Karlsruhe kommen, um zugleich ihrem Dank für die gute Aufnahme beim letzten hiesigen hiesigen Besuche Ausdruck zu verleihen, werden am Sonntag morgen um 10 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof eintreffen. Sie werden sich dann sofort nach der hiesigen Festhalle begeben, wo um 11 1/2 Uhr das schon mehrfach angeführte Schubert-Konzert stattfindet. Vertreter des Vereines werden die Saarländer bei ihrem Eintreffen am Bahnhof begrüßen und ihnen zur Festhalle das Geleit geben. Die Bevölkerung wird gebeten, soweit möglich ihre Säuler zur Bewillkommung der Gäste in den saarländischen Farben (Schwarz-rot) tragen zu wollen.

Mittelland des Badischen Landesbühnen. Wie bereits angekündigt, findet Sonntag, den 26. d. Mts., abends 7 Uhr, die Aufführung des zweifaktigen Oper „Dolores“ statt. Die musikalische Leitung hat Staatskapellmeister Alfred Börs; das Werk wird in Szene gesetzt vom Oberregisseur Carl Stang; die Bühnenbilder nach Entwürfen von Direktor Emil Burhard; die Ausstattung und Zusammenstellung der Kostüme erfolgte nach Angaben von Margarete Schellberg; die Einstudierung der vorkommenden Tänze betorgte die Balletmeisterin Hini Vaine. Die beiden Hauptpartien des Holopernes und der Judith sind besetzt mit Wally und Kammerlängerin Iracema-Fingelmann. In den übrigen Hauptpartien sind beschäftigt: E. Wenzel, Balve, Vander, Völsinger, Peters Dr. Wüchtersheim.

Die Handelsschule eröffnet am 30. April nachkurse in verschiedenen kaufmännischen Unterrichtsfächern und Fremdsprachen. In dem Unterrichtsplan der Kurse ist

das Steuerwesen neu aufgenommen. Siehe Anzeige.

Verlagsnachmittagskonzert im Stadtpark. Durch die nunmehr eingetretene anhaltend schöne Witterung veranlaßt, findet am kommenden Samstag, den 25. d. Mts., nachmittags von 3 1/2-6 Uhr im Stadtpark das erste Nachmittagskonzert statt. Das Orchester stellt die Harmonikapelle unter Leitung ihres Dirigenten Hugo M. Dolph. Das Programm ist sorgfältig ausgewählt und dazu geeignet, den Zuhörern einige vergnügte Stunden zu bereiten.

Standeschulungszüge.

Sterbefälle. 22. April: Hedwig Birkbach, ohne Beruf, ledig, alt 19 Jahre; Franz Besta, Auto-droschkenhalter, Ehemann, alt 38 Jahre; Burga, alt 2 Monate 14 Tage, Valer Artur Germer, Maler.

Aus Baden

Internationales Schachmeisterturnier Baden-Baden.

Dr. S. Baden-Baden, 23. April. Gestern kamen die Hängepartien aus der 4. und 5. Runde zur Entscheidung. Alle drei Partien trugen Remisgepräge, zwei davon endeten auch mit Remis, nämlich die Partie Sämisch-Dr. Tartakower, die im 60. Zug Remis gegeben wurde, und die Partie Marshall-Carlis, die im 66. Zuge Remis schluss ergab. Dagegen wurde die Partie Thomas-Grünfeld eine „Sechslänge“. Einen wichtigen Vorteil hatte Grünfeld. Erst nach Anwendung raffinierter Endspieltechnik und durch Zermürbungsmassnahmen gelang es Grünfeld, allmählich diesen mikroscopischen Vorteil zu vergrößern. Nach 85 Zügen wurde die Partie nochmals abgebrochen, erst in einer weiteren Sitzung gelang es Grünfeld, nach einer Gesamtspielzeit von mehr als 12 Stunden im 101. Zuge zu siegen. Er hat damit Marshall und Rabinowitsch erreicht.

Stand vor der 6. Runde: Aljechin 4 1/2, Rabinowitsch 4, Grünfeld, Marshall und Rabinowitsch je 3 1/2, Bogoljubow und Torre je 3, Carlis 2 1/2 aus 4, Rezi, Sämisch, Dr. Tartakow, Dr. Tartakower und Dr. Treppal je 2 1/2 aus 5, Rabinowitsch 2 aus 4, Mieses und Pates je 1 1/2 aus 4, Thomas und te Kolste je 1/2 und Rosselli 0 aus 4.

Dr. S. Baden-Baden, 23. April. (Trahter.) te Kolste verlor gegen Rabinowitsch eine Partie mit Nimowitsch-Eröffnung. Rezi remisierte mit Pates in unregelmäßiger Partie. Treppal remisierte mit Tarasch. Rabinowitsch, Thomas, verlor gegen Colle. Rabinowitsch, Sämisch remisierte mit Torre im indischen Damenbauernspiel. Spielmann remisierte gegen Grünfeld im Königsbauern-

mit Rabinowitsch remisierte mit Tartakower in Damen-Gegengambit-Partie. Mieses verlor gegen Rabinowitsch eine schottische Partie. Carlis remisierte mit Bogoljubow in englischer Partie, die Partie Rosselli-Marshall wurde in Turmendspiel bei ungefähr gleicher Stellung abgebrochen.

dz. Schweningen, 23. April. Vermist wird seit Samstag der 77 Jahre alte Rentner Josef Müller von hier.

dz. Ebingen, 23. April. Das 3 Jahre alte Mädchen des Hauptlehrers Konrad rutsche im Zimmer aus und fiel in ein Gefäß, das mit heissem Wasser gefüllt war. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es seinen Verletzungen im Heidelberger Krankenhaus, wohin es verbracht worden war, erlag.

dz. Heidelberg, 23. April. Seit Beginn der Woche ist der Nekar ständig angelegten, so daß er an manchen Stellen schon sein Bett verlassen hat u. auf die niedergelegenen Neckarweiden ausgetreten ist. Die schweren Gewitterregen zu Beginn der Woche und die Schneeschmelze im Schwarzwald dürften das Anschwellen des Neckars verurteilt haben. Der Bund der Versicherungsvertreter Deutschlands wird vom 26.-28. Mai hier seine Tagung abhalten.

dz. Wertheim, 23. April. Ein tödlicher Unglücksfall hat sich bei Miltenberg zgetragen. Die 23jährige verheiratete Landwirtschafsfrau Hildegard Böller aus Großheubach wurde von einem vollbeladenen Fuhrwerk, das an einer steilen Weidkurve umkehrte, totgeschlagen.

dz. Pforzheim, 23. April. Bürgermeister Dr. Bühler, der 1. Vorsitzende der Theatergemeinde Pforzheim hat wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Gesamtvorstand sein Amt als Vorsitzender niedergelegt. Zwei verdienstvolle Führer hiesiger höherer Schulen treten in den Ruhestand, Herr Karl Lang, Direktor der Oberrealschule und Fritz Rath, Direktor der Höheren Mädchenschule (Hilfsschule).

dz. Rastatt, 23. April. Ihren Verletzungen erliegen sie am Samstag an der Klingelpelle verunglückte Ananda Pfaff. Sie war im Krankenhaus nur zeitweilig zu sich gekommen und wurde am gestrigen Nachmittag von ihren Leiden erlöst.

dz. Offenburg, 23. April. Zwei Unfälle ereigneten sich gestern abend in der Nähe der hiesigen Stadt. Auf der Landstraße nach Dinglingen fuhr ein Radfahrer mit einem anderen Radfahrer zusammen, kam zu Fall und mußte mit schweren Verletzungen ins Offenburger Krankenhaus gebracht werden. — An der Obisbacher Straße wurde ein Fuhrwerk von einem Auto, das bisher noch nicht ermittelt werden konnte, umgefahren.

dz. Oberhambach, 23. April. Im Anwesen des Badermeisters Stehle brach ein Brand aus, der sehr reich um sich griff. Das Vieh konnte gerettet werden, doch wurden die Fahrnisse und das Mobiliar ein Raub der Flammen. Das Anwesen brannte völlig nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus der Pfalz.

— Maximiliansau, 23. April. Gestern konnte durch die hiesige Gendarmrie ein jugendlicher Fahrraddieb, der am 21. April 1925 in Bergabern ein Fahrrad gestohlen hat und nach Karlsruhe fahren wollte, abgefaßt werden. Der Täter wurde in das Amtsgerichtsgefängnis nach Kandern eingekerkert, das gestohlene Rad konnte dem Eigentümer wieder ausgehändigt werden.

dz. Wörth, 23. April. Auf dem Wege von seiner Dienststelle zu seiner Wohnung rutschte der Beamte Weis des Zollamtes aus und brach ein Bein. Er mußte in das Krankenhaus nach Karlsruhe gebracht werden.

dz. Frankenthal, 23. April. Das Reichsgericht hat das auf Todesstrafe lautende Urteil im Wendenheimer Nordprozess aufgehoben und die Sache zur neuerlichen Verhandlung an das Schwurgericht Frankenthal zurückverwiesen. Zur neuen Verhandlung ist auf Montag, den 27. d. Mts., ein außerordentliches Schwurgericht zum Landgericht Frankenthal einberufen worden. Die Verhandlung wird wiederum wegen des trocknen Jenaenapparates mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Tagesanzeiger.

Man beachte die Anzeigen.
Freitag, den 24. April 1925.
Bad. Landesbühnen. „Sumosvogaabundus“. 7 1/2 10 Uhr.
Städt. Festhalle. 8 Uhr: Sündenburg-Landgebäude. Colosseum. Täglich Vorstellung. 8 Uhr: Zaubererhaus.
Neu-Lichtspiele. „Der Mann mit den 2 Müttern“. 8 lange Tage.
Bahnenmannia. Abends 8 1/2 Uhr: Lichtbildvortrag in der Techn. Hochschule.

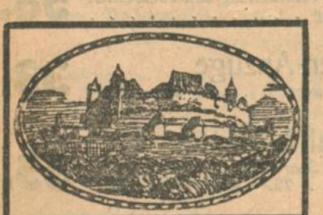
Hausfrauen
Verlangen Sie die bevorzugte
süddeutsche
Qualitäts-Margarine
Sü-Ma
MARGARINE
Süßrahmbutter



Bei Einkauf von „Sü-Ma“-Margarine verlange man die Kinderzeitung „Das Sü-Ma-Mädchen“.

Meine Frau hat über 50 Jahre m. etwererblichen
Stiche
Schaffat.
sein gelundes Fleischen hatte sie auf dem Felde.
Durch Zucker's Patent-Medizinal-Salbe wurden die Fleischen in 3 Wochen beseitigt. Diese Salbe ist zu kaufen bei E. B. D. Dasu Zucker's Creme, nicht fälschend und selbständig. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Strichfertige
Del- u. Leimfarben
sowie Lade, Pinsel und Schablonen kaufen Sie am besten bei
Ang. Alt.
Ergänzungs- u. Krensch. 17.
Häfen. Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen - Reparaturen werden in meinem Geschäft mündl. u. geschribt. Ich u. bin immer wie bei jeder Konfurrenz ausgeführt. Häfen-Häbel, Kallert. 20. Eingang Strich. Tel. 2888. Reparaturgeschäft. werd. abholt u. ausstellt.



Coburger Tageblatt
meistgelesene Tageszeitung der Industriestadt Coburg, Süd-Schüringens u. Nord-Bayerens
Vorzugtes und vielbenutztes Inseratenblatt der Groß-Inserenten
Personensuche aller Art haben stets Erfolg

Korbmacher-Zeitung
Coburg (früher Apolda)
Einzige Fachzeitung, welche dreimal monatlich erscheint
Im Ja- u. Auslands stark verbreitet, daher für Werbezwecke unentbehrlich

Schul-Anzüge
Schul-Stiefel
offeriert billig
Weintraub, Kronenstr. 52



BERUFS-MÄNTEL
JEDER ART OFFERIERT:
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52
Telephon 3747.

Dampf-Bettfedernreinigung
Alle Federn werden wie neu. Ware wird abgeholt und zurückgebracht.
Frau Lina Knobloch, Kaiserstraße 39.

PLAKATE
liefert rasch und preiswert die
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Wahl = resultat

Jeder Wahlberechtigte findet in unseren reichhaltigen Lagern an Herren Damen Kinder das Neueste für das Frühjahr!

1/4 Anzahlung
6 Monate Zahlungsziel



Kaufe gleich
Zahle später
Jeder Verkauf ist streng diskret.

Deutsche Bekleidungsgesellschaft.
Karlsruhe, Kronenstraße 40, Ecke Markgrafenstraße
DAS MODEHAUS MIT KREDITBEWILLIGUNG.

Märkte
Frankfurter Getreidebörse.

Table with columns for 100 kg, 100 Liter, and Goldmark, listing various grain types and their prices.

Berlin, 23. April. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne...

Für 50 Kilo in Am. ab Abfahrestationen: Viktorien...

Mannheimer Produktionsbörse vom 23. April. Amtliche Notierungen...

Hamburger Warenmarkt vom 23. April. Getreide: Trotz des kleinen Geschäftes...

A. Leipzig, 23. April. Die in Leipzig abgehaltene mitteldeutsche Futtermittelauktion...

Berliner Metallmarkt vom 23. April. Elektrolytkupfer 127,50, Originalhüttenrohstahl 60-70...

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 23. April. Kupfer, per Mai: 121,25, Juni: 120,75...

Hamburger Metallmarkt vom 23. April. Elektrolytkupfer 108-110, Kupfer 105-110...

Bremer Baumwolle-Notierung vom 23. April. S. 100 Kilo: Amerikanische Baumwolle...

15. Pfälzische Güteauktion in Ludwigshafen am 23. April. (Ein. Drahtmelde.) Bei der heutigen...

Düfshäute, 450 Karrenhäute, 290 norddeutsche Düfshäute...

Mannheimer Viehmarkt vom 23. April. Aufgetrieben waren: 75 Rälber, 3 Schafe...

Reifatter Viehmarkt. Der auf den 23. April festgelegte Rindviehmarkt...

Börsen

Terminhandel in Effekten und Getreide an der Budapest Börse. Wie wir hören, sind die vom...

Frankfurt a. M., 23. April. (Drahtbericht.) Die Spekulation bewies zunächst wieder eine größere...

Am deutschen Anleihemarkt macht sich eine neue Beruhigung geltend...

Berlin, 23. April. (Drahtbericht.) Danzig 79,80, Warschau 80,42...

Im Freiverkehr war die Tendenz unverändert. Man nannte dort...

Der Geldmarkt behält seine Flüssigkeit bei. In dem...

Frankfurter Abendbörse vom 23. April. Die schon mittags einkehrenden Kurserholungen...

Berliner Abendbörse vom 23. April. Die Abendbörse war sehr beschränkt...

Die Aufwärtsbewegung des englischen Pfundes, der jetzt den höchsten Stand...

Mannheimer Effektenbörse vom 23. April. (Ein. Drahtmelde.) Bei rubiger...

Berliner Schwankungskurse vom 23. April.

Table with columns for Anfang, Schluss, and various stock market indices and prices.

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatsanleihe, Hesse, and other financial instruments.

Kundgebung für Hindenburg

Freitag, 24. April 1925, abends 8 Uhr
Große Festhalle
unter Mitwirkung der Harmonikavalle

Herr Geh. Oberreg.-Rat Dr. v. Dryander, M. d. R., Berlin
Herr Professor Weber, M. d. L., Baden-Baden

Eintrittspreise: Im Vorverkauf 30 Pfennig, Abendkasse 50 Pfennig
Kartenverkauf: Deutschnationaler Ortsverein, Fischstraße 29...